



Gelnhausen mit seinen Weinbergen auf einer kolorierten Zeichnung des 19. Jahrhunderts

SONNENHANG UND SCHATTENSPENDER

Oberhalb der Altstadt erschließt die Nordschleife den Gelnhäuser Wald auf einer Länge von 6 Kilometern. Die Südschleife führt auf 4 Kilometern durch die ehemaligen Weinlagen, durch den Hohlweg »Dürich« und zu einem Aussichtspunkt am Bergschlösschen. Am Wingertshäuschen am Ostrand der Altstadt befindet sich eine Info-Tafel als Außenstation.



Der Schulfestplatz im Gelnhäuser Wald

GELNHAUSEN ROUTE 4



Schleife Nord ca. 6 km
Schleife Süd ca. 4 km
kl kleine Informationstafel



START AM BLOCKHAUS

Beide Kulturweg-Schleifen beginnen hier. Seit 1902 steht hier das Blockhaus und ist Ausflugsziel der Gelnhäuser. Es war und ist eine beliebte Zwischenstation bei den »Waldpartien« der Gelnhäuser Vereine. Unterhalb verläuft der Hohlweg »Dürich« in die Altstadt, den man am Ende der Südschleife erklimmt. Das Blockhaus ist über Navi mit der Adresse »Auf der Dürich 1« zu finden.

Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



ZOLLOCHSTEIN

Das Fundament einer Steinsäule (= »Tiegelstein«) gibt noch manche Rätsel auf. Man vermutet, dass hier ein Zollstock gestanden habe, an dem früher eine Wegeabgabe verlangt wurde. Es könnte sich auch um einen Bildstock mit einer Heiligenfigur gehandelt haben. Ebenso gibt es zu den Schleifmulden im Zolllochstein nur Vermutungen.

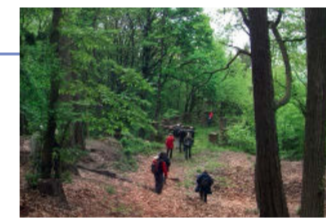
SCHULFESTPLATZ

1879 wurde das erste Schulfest veranstaltet, bei dem die Gelnhäuser Schüler unter der Leitung von Rektor Burmeister mit einem großen Festzug in den Wald zogen. 1937 wurde das Schulfest letztmalig auf die alte Weise gefeiert. Die Gelnhäuser Vereine nahmen nach dem 2. Weltkrieg diese Tradition auf und feierten ab 1947 ihre Waldpartien auf dem Schulfestplatz.



HEINRICHSHÖHE

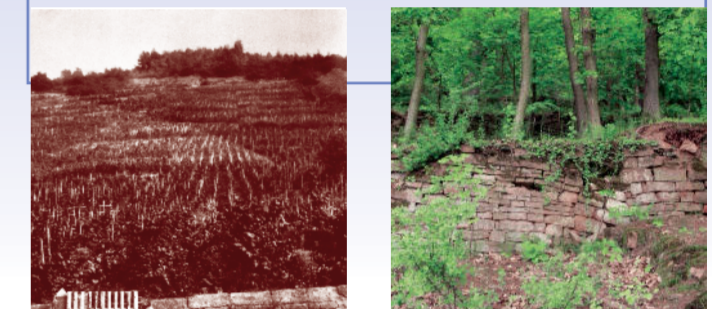
Die »Heinrichshöhe« wurde einem bedeutenden Gelnhäuser gewidmet: Johann Heinrich Cassebeer (1784-1850) war Botaniker, Geologe, Landwirtschafts- und Weinbaufachmann, Naturwissenschaftler, Bürgermeister und Apotheker in Gelnhausen. Er initiierte die Pflanzung von Edelkastanien an dieser Stelle. 1914 ließ der Frankfurter Unternehmer Johannes Höhner (1862-1945) hier den Aussichtsturm erbauen, von dem heute nur noch die Fundamente erhalten sind.



8

PFAFFENWEG

Seit dem Mittelalter wird Wein in Gelnhausen angebaut und Gelnhäuser Wein war überregional bekannt und beliebt. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts kam der Weinbau zum Erliegen. Die ehemaligen Weinbauflächen sind heute bebaut, verwildert oder werden als Streuobstwiesen bewirtschaftet.



Die einstigen Weinberglagen sind von Bäumen überwuchert.

9

BERGSCHLÖSSCHEN

Die beiden Gebäude des Bergschlösschens und der »Weißen Villa« in der Stadt sind Zeugnisse des Wohlstandes des frühen deutschen Bürgertums der Familien Schöffler und Becker. Das Teehaus Dorotheenhöhe ließ Conrad Heinrich Schöffler um 1875 für seine Frau Dorothea als festes Gartenhaus im italienischen, spätklassizistischen Stil errichten. Später kaufte es die Stadt Gelnhausen und heute befindet sich hier ein Restaurant. Von hier hat man einen schönen Blick über die Stadt und in das Kinzigtal (siehe großes Foto unten).



10 Außenstation

PARADIESHÄUSCHEN

Unterhalb des Wingerts »Im Paradies« wurde das Paradieshäuschen in der Biedermeierzeit (1833) als »Luginsland« mit Blick über die Weinberge hinweg ins Kinzigtal von der Gelnhäuser Handwerkerfamilie Möisinger errichtet. Über dem Kellereingang ist eine Darstellung von Adam und Eva im Zentrum zu sehen, die den symbolischen Bezug zur Lagebezeichnung »Im Paradies« herstellt.



HÜGELGRÄBER

Im Gelnhäuser Wald befinden sich mehrere Grabhügel aus der Keltenzeit. In einem Hügelgrab haben die Kelten einen Verstorbenen von besonderem Rang bestattet. Sie verbrannten seine Leiche und stellten die Urne mit seiner Asche in das Grab. Das Landesamt für Denkmalpflege sanierte auf Anregung des Försters Hunold 1994 den Grabhügel und untersuchte den Aufbau der Erd- und Steinschichten. Die Funde befinden sich im Hessischen Landesmuseum Kassel, Kopien der Gefäße im Heimatmuseum Gelnhausen.



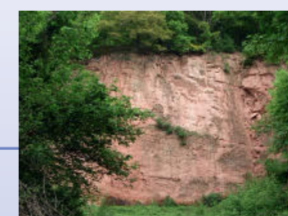
7

STEINBRÜCHE

Die stärkste Nutzung der Steinbrüche erfolgte in der Zeit der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Weltwirtschaftskrise. Zahlreiche Gebäude entstanden in Gelnhausen neu und wurden mit Sandsteinen aus den oberhalb der Stadt gelegenen Steinbrüchen erbaut. Die Steine wurden wie bestellt gebrochen, behauen und mit Pferdefuhrwerken abtransportiert.



Der Schillerstein zwischen Blockhaus und Heinrichshöhe



SCHÜLERBORN

Ab 1870 hat sich die Gelnhäuser Feuerwehr hier zu ihrer »Frühpartie« versammelt. Daran und an Waldpartien der folgenden Jahre erinnern hölzerne Tafeln. Der in der Nähe entspringende Brunnen hat eine Fassung aus dem Jahr 1614 - das Wasser wird traditionell zum Kaffeekochen bei der Frühpartie geschöpft.



Das Panorama zeigt den Blick vom Bergschlösschen.

Rauhe Heil 435 m	Linsengericht-Waldrode	Linsengericht-Großenhausen	Meerholzer Heiligenkopf 262 m	Altenmarkskopf 269 m	Gelnhausen-Meerholz	Hasselroth-Neuenhaßlau	Hinterloh 188 m	Galgenberg 170 m	Gründau-Rothenbergen	Gründau-Lieblos	Altkönig 798 m	Gelnhausen-Roth	Gelnhäuser Warte 217 m
Linsengericht-Altenhaßlau	Kreuzberg 388 m	Linsengericht-Lützelhausen	Gelnhausen-Hailer	Kraftwerk Staudinger	Großer Buchberg 200 m	Offenbach City-Tower	Hühnerberg 184 m	Windparkanlagen Schöneck (23 km)	Großer Feldberg 878m (52 km)	Deutsches, nach dem 2. Weltkrieg amerikanisches Kasernengelände	Sommerberg 302 m	Gründau-Niedergründau Bergkirche	